

Aktuelle Medieninformation

Luftqualität macht Schule Schulprojekt air4life: Über 1700 Jugendliche erreicht

Bereits über 1700 Schülerinnen und Schüler zwischen 12 und 16 Jahren haben am Schulprojekt air4life teilgenommen. Mit air4life machen die kantonalen Behörden für Luftreinhaltung, die Krebsliga Schweiz und die Schweizerische Metall-Union SMU die Luftqualität zum Unterrichtsthema. Sie werden dabei vom Bundesamt für Umwelt BAFU unterstützt. Ab 2013 können Schulen einen Projekttag oder eine -woche durch das air4life-Lehrerteam durchführen lassen.



Experiment im Freien
zum Thema Benzol.

15'000 Liter Luft atmet der Mensch täglich ein und aus, somit wird sie zu unserem wichtigsten «Lebensmittel». Doch die Luft ist unsichtbar und fällt nur auf, wenn es stinkt, raucht oder wenn das Atmen schwer fällt. Deswegen wurde air4life ins Leben gerufen: Das Schulprojekt setzt sich dafür ein, dass sich mehr Menschen für eine gute Luftqualität und damit auch für die eigene Gesundheit engagieren. Zu diesem Zweck haben die beteiligten Organisationen Unterrichtsmaterialien erstellt, die in den Unterricht eingebaut werden können.

Die Jugendlichen lernen, wie unsere Atmung funktioniert und erfahren, welche Wirkung die Schadstoffe Ozon, Feinstaub und Benzol auf unseren Organismus haben. Sie lernen, wie jede Person die Luftqualität in ihrem

Umfeld verbessern kann und werden so zu Botschafterinnen und Botschaftern für eine bessere Luftqualität. Die Lehrpersonen und die Jugendlichen reagieren sehr positiv auf den Unterricht. Die fundierten Unterlagen, die vielseitigen Experimente, Aufgaben und Übungen gefallen und motivieren zum Mitmachen und Mitdenken. Bereits rund 90 Klassen haben air4life bis jetzt durchgeführt und so wurden bereits über 1700 Jugendliche mit dem Thema vertraut gemacht. Die meisten Schulen werden air4life auch in Zukunft wieder durchführen. Interessierte melden sich auf **www.air4life.com**

Auf **www.air4life.com** finden Sie einen 4-minütigen Film zu einem der umfangreichsten air4life-Projekte, die bisher durchgeführt worden sind: 48 Schülerinnen und Schüler der siebten Klasse befassten sich vier Tage lang mit den Themen Luft, Feinstaub und Benzol.

Beispiele für Experimente und Schülerreaktionen

Mit einem Staubsauger wird der Rauch einer brennenden Filterzigarette angesogen. Die Schülerinnen und Schüler halten ein Haushaltspapier ans andere Ende des Rohrs. Sofort bekommt das Papier braune Flecken. «Nachdem ich das [Experiment] gesehen habe, weiss ich: Mir graust vor dem Rauchen, ich will gar nicht erst damit anfangen», meint Rahel. Kurt Hötzel, Sekundarlehrer, ist von diesem Experiment überzeugt: «Das Experiment ist stark eingefahren. Für mich als Nichtraucher wirkt das Rauchen jetzt noch erschreckender als vorher. Mit solchen Experimenten kann man dies den Schülern leichter bewusst machen.»

Was bleibt zurück, wenn man statt Gerätebenzin herkömmliches Benzin in Zwei- und Viertaktmotoren verbrennt? Starker Rauch und intensiver Gestank. Dies beweist der Versuch mit beiden Benzinarten, welche im Freien auf Tellern angezündet wurden. «Ich bin erschrocken über den Rauch, den das herkömmliche Benzin verursacht. So habe ich gelernt, dass dort sehr viele Schadstoffe drin sind, vor allem Benzol», erzählt die 13-jährige Joëlle. Rahel hat Wichtiges gelernt: «Auf jeden Fall will ich mehr auf die Umwelt achten, auch um Feinstaub zu vermeiden.»